

Kathes Dr. v. Lucanus entgegen und empfing später den Militär-
bismarckmächigen bei der deutschen Botschaft in Rom, Major von
Engelbrecht, welcher auch mit einer Einladung zur kaiserlichen
Frühstückstafel beehrt wurde.

Berlin, 21. Mai. Der König und der Kronprinz
von Italien sind heute, Vormittags 10 Uhr 33 Minuten, hier
eingetroffen und vom Kaiser und allen Prinzen, dem Reichskanzler,
allen Ministern und der gesamten Generalität mit dem Feld-
marschall Grafen Moltke am Bahnhof empfangen und auf das
herzliche begrüßt worden. Der Kaiser und der König umarmten
und küßten sich wiederholt. Nach dem Abschieden der Front der
Ehrenkompanie und der Vorstellung des beiderseitigen Gefolges
fuhr der König an der Seite des Kaisers, eine halbe Schwadron
Gardie voran, eine zweite halbe Schwadron folgend, durch
die prachtvoll geschmückte Triumpfstreße, wo die Truppen Spalier
bildeten, nach dem Schloß, die Feststraße war von einer dichten
Menschenmasse besetzt, welche die Monarchen ununterbrochen mit
jubelnden Zurufen begrüßte. Das Wetter war das prächtigste.

Berlin, 21. Mai. Der Jubel, mit dem die Bevölkerung
der Reichshauptstadt den König Humbert begrüßt hat übertraf
selbst die weitgehendsten Erwartungen. Das war vollständig wie
jubiläumliche Begeisterung, nichts Gemachtes, der Empfang kam aus
vollem Herzen. War schon der Kaiser, als er in Begleitung seines
Bruders durch die Feststraße zum Bahnhof fuhr, mit unendlichen
Hochrufen begrüßt worden, so steigerte sich diese Begrüßung zu
ungehörter Höhe, als nun der König an der Seite des Kaisers
durch die Straßen einfuhr. Der König war aufs höchste erfreut
über diese Aufnahme; die Hand wies nicht vom Kaiser, seine
Augen strahlten vor Freude und immer wieder schen er dem Kaiser
seine Hand berührt und seinen Dank zu äußern. Konnte aber der
Jubel der Begeisterung noch übertraffen werden, so geschah es, als
nun das Publikum im zweiten Wagen den jugendlichen anmutigen
Prinzen von Neapel neben dem Prinzen Heinrich und vor ihnen
die beiden ältesten Söhne des Kaisers sitzend erkannte. Die beiden
letzten waren in weißer Kutschentracht und sahen so lieblich und
frisch aus, daß unsere Damenwelt sich vor lauter Entzücken gar
nicht zu lassen wußte. Eine gleiche Begeisterung erhob sich, als
dann in einem der folgenden Wagen der italienische Minister-
präsident Crispi neben dem Fürsten Bismarck und vor ihnen der
Staatssekretär Graf Herbert Bismarck erkannt wurde. Der Fürst
sah in seiner weißen Kutschentracht mit dem strahlenden Helm
ganz vorzüglich aus, er unterhielt sich aufs lebhafteste mit Crispi,
und das Publikum, das so selten Gelegenheit hat, den Reichs-
kanzler zu sehen, benutzte die Gelegenheit zu einer beäunenden
Guldigung. Ebenso wurde der Feldmarschall Graf Moltke sowohl
auf der Einfahrt wie auf der Rückfahrt aufs großartigste aus-
gezeichnet. Das Menschengewühl auf den Straßen ist ganz un-
beschreiblich, es ist, als wenn die ganze Million der Berliner
Bevölkerung auf den Beinen wäre, um an der Einzugsfeier teil-
zunehmen und den Schmuck der Feststraße zu bewundern.

Berlin, 21. Mai. Der große Kohlenstreik geht seinem
Ende entgegen. In Bzgl Dortmund ist heute in allen Gruben
die Arbeit wieder aufgenommen worden; im Saenger River, in
Schlesien, im Saargebiet, in Sachsen, und wo sonst noch Arbeits-
einstellungen von größerem oder geringerem Umfang herrschen, wird
wohl nach dem Vorgang der westfälischen Zechen die Arbeit auch
bald wieder aufgenommen werden. Es ist damit vorläufig der
umfangreichste und für unser ganzes wirtschaftliches und soziales
Leben gefährlichste Streik beendet, den Deutschland je erlebt hat.
Was wollen Arbeitseinstellungen in diesem oder jenem einzelnen
Gewerbezweig bedeuten gegenüber einer Einstellung der Kohlen-
förderung und dem daraus entstehenden Mangel an dem unent-
behrlichsten Material für unsere Arbeit und unsern Verkehr? So
unentbehrlich wie Luft, Wasser und das tägliche Brot ist der heutige
Menschheit die Kohle geworden. Man kann nur mit Schrecken
daran denken, welche Zustände entstehen würden, wenn plötzlich
auf längere Zeit das Material ausbliebe. Der Gedanke ist kaum
minder beängstigend als der an die Folgen einer allgemeinen
Arbeitslosigkeit der landwirtschaftlichen Arbeiter. Es eröffnen
sich hier Ausblicke in sozial-wirtschaftliche Gefahren von ganz
unabsehbarer und unberechenbarer Tragweite, und es ist kein
Wunder, wenn die höchsten Probleme der sozialen Frage aus diesem
Anlaß mit ungewöhnlichem Ernst erörtert werden und wenn Vor-
schläge der mannschaften, mitunter geradezu abenteuerlichsten Art
aufstehen, wie diesen Gefahren für die Zukunft vorzubeugen sein
mög. Die meisten dieser Vorschläge würden geradezu in den
socialistischen Staat hineinführen oder schließen doch in wesentlichen

höchstens an die Wand lehnen, bis man sie wieder braucht. Sagen
Sie meine unterthänigste Empfehlung, und der gnädige Herr möge
mir in Gnaden erwidern.

Diese Schmeichelei derer von Seiten eines so großen Künstlers
verringerte mein Achtung vor ihm um ein Bedeutendes, und ich
war selbst ein wenig kleiner geworden, als ich in meinem roten
Rock durch die Straßen der Hauptstadt ging, die ich so bald nicht mehr
sehen sollte.

Als ich vollends die mit schweren Teppichen belegten Treppen
im Hause des Herrn Kollentopf, einem wahren Palaste, empor-
stieg, wurde ich ganz zaghaft. Der Diener, der mich misstrauisch
musterte, meldete mich erst, als ich sagte, daß ich herbeikam sei.
Ich wurde sofort vorgelassen. Herr Kollentopf und sein Sohn
starrten mich wie eine Erscheinung an. Endlich sagte der vornehme
Herr lachend: „Aber um Gotteswillen, sagen Sie mir vor allem,
warum haben Sie sich so herausgeputzt? Der Fasching ist noch weit.“
Stotternd und fast weinend erzählte ich ihm alles, und alles
Selbstvertrauen war eine Weile von mir gewichen. Er und der
kränkliche Sohn stellten verschiedene Fragen, so daß sie in einer
Viertelstunde meine ganze Lebensgeschichte kannten. Ich wurde be-
ruht und erzählte gut, als ich mich gefaßt hatte. Ich berichtete
von allem, was ich erlebt, und von allen, die in mein Leben ein-
gegriffen hatten. (Fortsetzung folgt.)

Im Försterhaus.

Selbsterlebtes von J. J.

(Fortsetzung.)

Mein unglücklicher Schwager nahm die Leiche seines Knaben
und trug sie in das Sterbezimmer Helenens, das bis dahin keinem
Menschen geöffnet war. Hier hielt er sich in stummer Verzweiflung
auf, bis am Tage nach dem Feste der Onkel kam und wir den kleinen
Max neben seine Mutter beteten.

Nicht erging sich Victor in furchtbaren Selbstanklagen, weil er
seinem Kinde so fern geblieben war, und der alte Zimmer hatte
wieder mehr als je Platz gegriffen. Da kam der Onkel eines Tages
und nahm ihn mit, um sich seiner gequälten Seele anzunehmen.

Vor der Abreise hatte Victor alle Spielsachen und Kleidungs-
stücke seines Kindes in Helenens Sterbezimmer aufgestellt und die
Thüre verschlossen.

Im Frühjahr kam er wieder. Der Aufenthalt bei dem Onkel
in dem stillen Pfarrhause hatte Wunder bewirkt.

Er kehrte als ein stiller, freundlicher Mann zurück, nahm Wohnung
bei seiner Schwiegermutter und suchte die alte Frau in seiner Art
und Weise zu lieben und zu verehren.

Auch nahm er seine Arbeiten im Geschäft mit Eifer wieder
auf, wobei er Verwerthung fand für seine gesammelten Erfahrungen.

Punkten einen Bruch mit den Anschauungen voraus, mit welchen
wir das sociale und wirtschaftliche Leben bisher zu betrachten
pflegten. Der ganze Ernst dieser Fragen ist vielleicht noch nie so
schärf hervorgetreten, wie in den jüngsten Vorgängen. Es ist in
der That, wie der Reichskanzler neulich ausführte, es kann die
Zeit kommen, wo wir uns unserer Haut zu wehren haben. Unser
Gewissen wird dann um so reiner sein, wenn wir auch eine
arbeiterfreundliche Gesinnung, in der wir jetzt wieder einen
mächtigen Schritt vorwärts gehen, gelien haben, was in den
Kräften der heutigen bürgerlichen Gesellschaft steht.

* Am Montag fand bei dem Reichskanzler Fürsten v. Bis-
marck in den im herrlichsten Frühlingschmuck prangenden Garten-
räumen ein parlamentarischer Frühstücksstalt, zu der
auch ein reicher Damenstolz erschienen war. Der Fürst und seine
Gemahlin waren die lebenswichtigsten Wirthe, namentlich erstere in
die Mähtigkeit und heitere Laune des Fürsten, der sich mit einer
ganzen Anzahl Abgeordneter in lebhaftester Weise unterhielt. Die
Abgeordneten der äußersten Linken hatten in demonstrativer Weise
abgefragt, dagegen war das Centrum zahlreich vertreten, und wurde
namentlich bemerkt, wie eingehend sich der Reichskanzler mit dem
Führer des Centrums Dr. Windthorst befaßte. So endete
dann das parlamentarische Frühstück zu adäquater vollster Zu-
friedenheit.

Braunschweig, 20. Mai. Während des gestrigen Galasess
dankte der Prinzregent dem Kaiser für die hohe Ehre eines Besu-
ches; er bezeugte dem Kaiser die herzlichste Willkomm und wies sich damit
eins mit dem Herzogthum, worin man nicht vergessen habe, daß
es ein Theil niederländischen Stammes sei, woraus dem Kaiser
Kaiser geboren wurden. Bisher sei es dem Lande nicht vergönnt
gewesen, Dank auszusprechen für alle Segnungen, die ihm durch
die Neubegründung des Reiches zu Theil geworden. Er legte dem
Kaiser den Dank dafür zu Füßen in der Erinnerung an den
Großvater des Kaisers, den unvergesslichen Stifter des Reiches, und
an den Vater des Kaisers, den edelsten Dulder auf dem Throne.
Er wisse sich eins mit allen Bewohnern des Herzogthums, wenn
er ausruhe: Gott segne, leite und erhalte, Gott schütze und schirme
den Kaiser und König! Hierauf wurde ein dreimaliges Hoch auf
den Kaiser ausgebracht. Der Kaiser reichte sichtlich gerührt dem
Prinzregenten die Hand und trank auf dessen Wohl, mit gnädigen,
anerkennden Worten für Stadt und das Land. — Oberbürger-
meister Podolski meldet, daß der Kaiser ihn beauftragt habe,
der Stadt und der Bürgerchaft für die dargebrachten Huldigungen
besten Dank auszusprechen.

Wiesbaden, 21. Mai. Die Kaiserin von Oesterreich tritt
morgen Mittag über Münster und Pößau die Rückreise nach
Wien an, um zunächst auf Schloß Loos, dann in Bad Fichtel-
Auenfurt zu verweilen; am 15. Juli wird die Kaiserin zu längerem
Aufenthalt nach Gastein reisen; ein holländisches Seebad ist nicht
in Aussicht genommen.

München, 19. Mai. Dr. Sigl ist wegen seines skandalösen
Artikels anlässlich des Todes der Königin-Mutter in Anklage-
zustand versetzt worden. Der Preussensprecher schrieb u. a.: „Die
preussische Heirath hat Baiern kein Glück gebracht. Mit ihr kamen
zunächst die „Nortlichter“, die den ersten Grund zu Bayerns
stetigem Niedergang und Fall legten; in deren Gefolge kam dann
das preussische Geld ins Land, an dem es hinfällt und schließ-
lich zugrunde geht, wenn nicht außerordentliche Dinge geschehen,
die freilich kaum noch jemand erwarten kann.“

München, 21. Mai. Der Trauerzug mit der Leiche der
Königin-Mutter ist heute, begünstigt von herrlichem Wetter, punkt
1 Uhr von der Hofkapelle aus in Begleitung durch die mit Trauer-
fahnen geschmückten Straßen, deren Laternen mit Flor verhängt
waren und brannten. Die Bevölkerung hielt in Scharen die
Straßen und Plätze besetzt. Das Spalier bildende Militär bildete
musterhafte Ordnung. Der Zug, der sich ganz programmäßig
entwickelte, langte mit dem Leichwagen um 2 1/2 Uhr an der
Theatiner-Hofkapelle an. Der Leichwagen war mit herrlichen
Kränzen und der Königskrone geschmückt. Hinter demselben schritt
zunächst der Prinzregent, dann der Großherzog von Baden mit
dem Großherzog Friedrich von Oesterreich und dem Prinzen Leopold
von Preußen, Prinz Ludwig von Baiern mit den Prinzen Fried-
rich August von Sachsen und Wilhelm von Württemberg, Prinz
Rudolph von Baiern mit den Prinzen Heinrich und Wilhelm von
Hessen, Prinz Leopold von Baiern mit dem Herzog Albrecht von
Württemberg und dem Herzog von Leuchtenberg, Prinz Arnulf
von Baiern mit dem Erbprinzen von Anhalt und dem Prinzen
Ernst von Meiningen, sodann folgten weitere Mitglieder des

Die Tante Förster erzählte mir einmal, daß Victor zuweilen
noch Nachts Helenens Zimmer aufsuche, doch sie lasse es sich nicht
anmerken, daß sie diese Beobachtung gemacht habe. Einmal sei aber
Eis in der Nacht ihm nachgeschlichen und habe durch die angelehnte
Thür zugehört, wie er mit den Spielsachen gespielt und die Kleider
aus dem Kasten geholt habe.

So vergingen drei Jahre, und ich kann sagen, es waren segens-
reiche Jahre für unsern armen Victor gewesen.

Jeder ehre ihn, und er empfand Interesse für alles Edle und Gute.
„Die Schicksalsschläge waren doch Liebesschläge unsern treuen
Gottes gewesen“, hatte er einmal sich mir gegenüber geäußert, „und“,
fügte er noch hinzu, „ich verstehe jetzt so Vieles, was mir erst un-
fassbar war, ich bin sehend geworden für Dinge, die ich in meiner
Blindheit nicht erkennen konnte.“

IV.

Tante Förster sprach manchmal zu mir davon, daß sie es nicht
ungern sähe, wenn Victor sich noch einmal verheirathen würde, und
sagte hinzu, er habe es auch wohl verdient, wieder glücklich zu werden.

Ich kannte die gute Tante an, mir war es nicht recht faßlich
wie sie den Platz der verstorbenen Tochter ersatz zu sehen ertragen konnte.
Aber ihr freundliches Gemüth trachtete immer nur danach,
Andere beglückt zu sehen, und namentlich wünschte sie das für ihren
Victor.

Ein Andermal meinte sie, wenn Victor sich zu einer Heirath
entschließen könne, dann möchte sie ihm gerne die meisten und schönsten
Näme abtreten, damit er recht schön bei ihr wohnen könne, und sie
habe dann Gelegenheit, der jungen Frau viele Liebe zu erweisen, das
müßte ihren Victor doch auch freuen u. s. w.

Ueber den Tod des kleinen Max hatte sich die Großmutter an-
fangs sehr gequält, sie war zu sehr mit dem mütterlichen Kinde ver-
wachsen gewesen; dann aber sprach sie sich stillzufrieden aus über
den Verlust und sagte gewöhnlich hinzu: „wir kommen ja unseren
Lieben doch alle nach“, oder sie meinte, der liebe Vater im Himmel
habe Max zu lieb gehabt, darum habe er das Kind nicht länger
auf dieser Welt gelassen; ein andermal äußerte sie: „wer weiß, was
noch Alles in der Familie eintreten wird, am Ende hätte unser Max
noch allein dastehen müssen, ohne die Liebe der Seinigen, und das
ist gar bitter; der liebe Gott hat es sicher gewußt, weshalb er den
theuren Jungen seiner Mutter bald nachholte.“

Die Tante Förster war zu gottesfürchtig, um sich eines Ein-
greifens schuldig zu machen in das Geschick eines Menschen, sonst
hätte sie gar gerne gesehen, wenn Victor aus ihrer Familie sich eine
Frau hätte aussuchen lassen. Sie sagte aber immer, es wird sich
schon alles fügen, auch mit unsern Wünschen fügt sich alles aufs
beste, wir können doch nichts thun, als sie unserm Herrn vortragen.
„Und ich weiß“, fuhr Frau Dora fort, „die Tante hat um
diese Sache manchmal in der Kellerecke geffissen und ihr Gespräch mit

bairischen Königs- und Herzogshaus und Vertreter der fremden
Fürstlichkeiten, darunter Graf von Pöschel für die Kaiserin Augusta,
Baron v. Ompteda für die Kaiserin Friedrich, ferner Kronbrante,
Staatsminister u. s. w.

Wien, 20. Mai. Bränner Blätter melden, der Deutsche
Kaiser habe eine Einladung des Kaisers Franz Josef zu dem im
August zwischen Zwickau und Joststadt stattfindenden Kaiser-
manöver angenommen.

London, 18. Mai. Der Kaiser von Deutschland wird so
schreibt die St. James Gazette, nicht vor Ende der vierten Woche
des Juli d. h. 3 Wochen später als ursprünglich beabsichtigt, in
England eintreffen. Der Kaiser wird begleitet von einem deutschen
Gefolge, zu welchem auch die Prinzessin, Kapitän Prinz Heinrich,
zählen wird, auf seiner Nacht Hohenzollern direkt von Kiel nach
dem Solent segeln. Der Kaiser wird der Gattin der Königin im
Osborne House ein oder zwei Tage lang sein. Außerdem, daß er
der am 27. Juli stattfindenden Flottenschau beiwohnt, wird er
das Lager von Aldershot und wahrscheinlich auch das Rennen in
Goodwood besuchen. Auf der Rückreise wird der Kaiser wahr-
scheinlich einige Stunden in Ostende verweilen, wo er eine Zu-
sammenkunft mit dem König der Belgier haben wird.

London, 21. Mai. Die Prinzessin Heinrich von
Battenberg ist heute Morgen auf Schloß Windsor von einem
Sohne entbunden worden.

Parlamentarische Nachrichten.

* **Berlin, 20. Mai.** In der heutigen Sitzung des Reichstags
wurde die Generaldebatte zur dritten Lesung des Invaliditätsgesetzes
zu Ende geführt. Nächste Sitzung morgen 11 Uhr: Specialberatung.
Außerdem Abstimmung über die Wahl des Abg. Henneberg.

Das erste deutsche Turnbuch (1793).

Sein Inhalt und Werth mitgeteilt und erläutert vom Seminar- und Turn-
lehrer Prof. Dr. K. Schmidt.

(Fortsetzung.)

Abschnitt II.

Folgen der gewöhnlichen Erziehungsweise, besonders der vernach-
lässigten körperlichen Bildung.

Im Anfang der Bibel stehen die Worte: „Im Schweiß
deines Angesichts sollst du dein Brot essen!“ Die
große Menschenwelt sah sie von jeher als einen Fluch an, und
nur die Weisen fanden darin das Axiom zu einer Universal-Medizin.
— Eine herzlich gutgemeinte Lebensregel! — Krankheiten wurden
unvermerkt zur Gewohnheit — wie ehemals Hegen und Gespenster;
man hielt sie nach und nach für notwendige, sehr natürliche Be-
lagen des menschlichen Daseins und wandte dagegen — Medizin an.
— Die Erziehungsart (früherer Jahrhunderte) war die schwächste
Quelle der Unthätigkeit in körperlicher Hinsicht — eines Heeres
von Krankheiten. Ueberbringen wir menschliche Gesetze, so sind
die Folgen davon doch noch zu hemmen; übertreten wir aber ein
hohes Gesetz der Natur, so sind die Folgen unaufhaltbar, sie
gerichten unsere Natur. — Die höchste Geistesverfeinerung ohne
Bildung des Körpers gewährt immer nur halbe Menschen. Ist
doch bloß Mäßigkeit des Körpers oft hinreichend, unsern Geist zu
verfeinern. — Körperkraft und Geschicklichkeit entstehen nur durch
Uebung; sie verschwinden: übungslös im Schlummer gewiegt!
Selbst der Arm des stärksten Mannes würde kraftlos und steif
werden, ließen wir ihn denselben Jahre lang im Armhänge
tragen. — Unsere körperliche Erziehung ist einem solchen Arm-
hänge ähnlich. Vielen kann man es an der ganzen Stellung
des Körpers schon ansehen, daß sie andauernd es sind; die Sitzenden
sagen noch halb im Gehe: — Diese Leute sind selten zu etwas
anderm geschickt, wobei ihre Instrumente und ihre Handgriffe nicht
gebraucht werden. Sie verzagen leicht bei jeder kleinen Gefahr,
weil sie sich nicht zu helfen wissen. — Unter 10000 Menschen
kann kaum ein einziger schwimmen. — Mangel an Bewegung
deutet in der ganzen Natur auf Schwäche, Verdorbenheit, Ket-
losigkeit und Tod. Ein angesehener Arzt sagt: „ich weiß selbst
nicht, welches von beiden dem Menschen zur Erhaltung seines
Körpers nötiger sei, die Speise oder die Bewegung.“ Hygrometer
und Barometer überall in großer Menge, aber rasche, fernste
Leute nur in kleiner Anzahl. — Die Krankheiten, welche wir unsern
Kindern nicht anverben, sondern anerzählen, müssen schwinden!
— Wenn fast die Hälfte der Neugeborenen diesen Planeten vor dem
10 Jahre verläßt, — setze ich mit vollkommener Ueberzeugung

dem lieben Gott gehalten, wollte sie doch so gerne ihren armen Victor
wieder glücklich wissen.“

Die alte Eis hätte so gerne einmal die verschlossenen Zimmer
in Ordnung gebracht, aber mein Schwager litt es durchaus nicht,
und die Tante meinte, man müßte ihn in Ruhe lassen, später würde
er wohl von selbst es wünschen; hoffte sie doch beständig auf eine
junge Frau an Victor's Seite.

Victor lebte wieder mehr und mehr in der menschlichen Gesell-
schaft und entwickelte im Geschäft eine solche Aktivität, daß in der
That mein Mann sich manche ruhigere Stunde gönnen konnte.

Es waren einige Honoratioren in der Umgebung, mit welchen
wir fleißig der Reihe nach unsere geselligen Zusammenkünfte hatten.
Einigemal war Victor auch erschienen und es dauerte nicht
lange, daß man sich zuflüchtete, Victor zögerte die älteste Tochter des
Amtsraths außerordentlich an.

Dieselbe brillierte nämlich durch ihre vollendete Weltbildung in
vielen Kreisen; ihre Bekanntschaft mit allen bedeutenden älteren und
neueren Erzeugnissen auf dem Gebiete der Kunst und Literatur mußten
in meinem Schwager wohl ein lebhaftes Interesse für die junge Dame
erweckt haben. Dazu kam dann noch ihre Gewandtheit in der Con-
versation, wodurch sie so sehr zu fesseln verstand, daß es eigentlich
kein großes Wunder war, daß Victor, der vielseitige Bildung besaß,
der Olga Hartwich besondere Aufmerksamkeit schenkte und sich leicht
zwischen Beiden eine interessante Unterhaltung anbahnte.

Ich kann die langen Redereien nicht recht leiden, deshalb sagte
ich mir ein Herz und frag Victor, ob sich das Gerüde bestätige.

„Ja, Dorechen“ sagte er, „ich wollte schon längst mit Dir davon
sprechen, es machte sich aber immer noch nicht, Du bist so beschäftigt
und zudem hat es auch solche Eile nicht.“

„Liebst Du sie denn?“ frag ich ihn.

Mit einiger Belegenheit gestand er mir, daß seine Zuneigung

hauptsächlich ihrer Geistesbildung gellte.

Ich konnte es nun nicht unterlassen, ihn recht gründlich auf-
merksam zu machen, daß die Herzensbildung der Hauptfactor bei der
Wahl für den Ehestand sein müsse und sprach dringend die Bitte
aus, er möge sich und Olga Hartwich erst prüfen, bevor es zur Aus-
sprache zwischen ihnen käme, denn er sei auch verpflichtet, Helenen
eine durchaus würdige Nachfolgerin zu geben.

Victor stand trotz seiner vorgeschrittenen Jahre und trotz seiner
trüben Erfahrungen vor mir wie ein unmaßgebiger Knabe, der Welt
und Menschen nicht kennt, jedoch ich herzlichem Mitleid mit ihm fühlte.

(Fortsetzung folgt.)

— **Wien, 18. Mai.** (Die Verheerungen des gestrigen Un-
wetters) waren, wie sich nunmehr herausstellt, ganz außergewöhnlich
arg. In vielen Stadttheilen traten förmliche Ueberfluthungen ein. Drei
Personen, darunter ein Soldat, sind ertrunken. Mehrfach schlug der Wind
in Gebäude ein, welche erheblich beschädigt wurden.

er der fremden
siferin Augusta,
er Kronbrante,
der Dultsche
es zu dem im
benden Kaiser-
land wird so
viele Wege
beabsichtigt, in
einem deutschen
Prinz Heinrich,
von Kiel nach
der Königin im
gerdem, daß er
ohnt, wird er
das Kanten in
Kaiser nach-
er eine Zu-
nd.
einrich von
dor von einem
n.
s Reichstags
valitätsgefeßes
p-cialberatung.
neberg.
(1793).
ninar- und Turn-
rs der vernach-
m Schweife
essen! Die
uch an, und
verfall-Medizin.
theiten wurden
und Gespenster;
natürliche Wi-
Medizin
r die schwärzeste
eines Heeres
Gehege, so find
n wir aber ein
aufschallam, sie
feinerung ohne
Menichen. Sit
unsern Geist zu
leben nur durch
immer gewiegt!
astlos und flei-
n Arm bände
n solchen Armen-
Stellung
; die Sitzenden
setzten zu etwas
Handgriffe nicht
kleinen Gefahr,
1000 Menschen
an Bewegung
ordenheit, Let-
ich weiß selbst
haltung seines
g. Hygrometer
raiche, feinsten!
elche wir unsern
ien schwinden!
aneten vor dem
er Ueberzeugung
en armen Victor
offenen Zimmer
durchaus nicht,
en, später würde
ländig auf eine
nklischen Gesell-
heit, daß in der
en konnte.
nd, mit welchen
enkünfte hatten.
s dauerte nicht
tefte Tochter des
Weltbildung in
den älteren und
literatur mußten
die junge Dame
zeit in der Con-
rak es eigentlich
Bildung besaß,
e und sich leicht
nte.
n, deshalb sagte
e beständige.
h mit Dir davon
bist so beschäftigt
feine Zuneigung
t gründlich auf-
p-factor bei der
ingend die Bitte
er es zur Aus-
lichtet, Helene
und trotz seiner
habe, der Welt
mit ihm fähle.

die Hälfte davon auf die Rechnung der Erziehungsstrafe.
— Einige Geistesanstrengung und fortwährende Leibesruhe können
den stärksten Körper allmählich zermürhen. — Kinderstuden
sind zu Studierstuden umgeschaffen. — Man geht vom Sofa
bis zur Haustür und von da zurück, im übrigen fährt
man. — *) Die Hauptursache unseres Wohlbefindens liegt im Um-
lauf der Säfte, besonders des Bluts. — Es bedarf dazu noch
der Bewegung der Muskeln. Trägheit ist Folge der Schwäche
und Wollust. Eine genügende See'e in einem starken, durch Er-
ziehung gestählten Körper liebt Arbeit und Wirksamkeit. Wir
kämpfen mit so manchen Leiden, von denen der Grund allein
im Unvermögen des Körpers liegt. — Thätigkeit ist uns an-
geboren. Schon die jungen Kräfte des Säuglings streben nach
Ausscheidung, unser drittes Wort ist, den Knaben Ruhe zu ge-
ben. Schreien, lärmeln, laufen, kriechen, springen sind die Sachen,
worin der Knabe seine Bequemlichkeit findet. — Ohne stets
wiederholte Anstrengung wird der Körper schwach werden und bald
ohne Subordination vegetieren. Hier sind wir an der Quelle
der schlimmsten Krankheiten, des Mühsigganges und seiner
Schwester: der Langeweile. —

Erwiger Genuß und Sättigung in Nahrungsmitteln, erkünstelter
Appetit, kein Hunger durch Schweiß des Angesichts, was vermögen
die nicht in unsern zumal vornehmen Familien! — Ein elender
Zustand! — Hunger und Müdigkeit sind — die süßen Folgen
von hinlänglicher Übung des Körpers; faun ist jener gestillt, so
folgt diese. Wie schön ist es dann, die Unschuld mit den Rosen-
gängen schlummern zu sehen! — Welch ein weiblicher
Zug im Charakter einer Nation, den Leib in Stuben und Kutschen
auf Polstern ruhen zu lassen und fast durchaus nur mit dem Geiste
zu spielen. — Woher soll dann der junge Weltbürger den
großen, edlen, männlichen Charakter nehmen, der sich in
Glück und Unglück durch; eistigkeit, in Gefahren durch Mut, im
Helden durch Edelmut, im Ertragen durch Geduld und Arbeit, im
Handeln durch Deuten aus, richtet z., wenn er körperlich vergerät
ist? — Mit einem Worte, was soll aus dem Geiste werden, wenn
sein Körper ein Instrument ist, mit dem er nicht nur wenig
unternehmen kann, sondern das sich auch auf ihn legt und
ihn niederbrückt? — Verliert die Wurzeln der geistigsten
Pflanzen, sie werden ihren Gipfel senken und dahin wellen.
Wahrlich sehr viele treffliche Eigenschaften unseres Geistes wurzeln
im Körper. — Von Kränklichen und Schwachen läßt sich gewöhnlich
keine heroische Liebe fürs Vaterland, keine Aufopferung fürs
allgemeine Beste, kein männlicher Mut, keine unerschütterliche
Wahrheitsliebe, kein hohes Emporklimmen zu edelmütigen Thaten
erwarten; — ihre Kräfte sind gewöhnlich Sklaverei der Leidenschaften.
— Angenehm möchte es vielleicht dem Leser sein, die bisherigen
Punkte auf einem allgemeinen Grundriss zurückgeführt zu
sehen. Es heißt: Die beste Erziehung leitet zur besten
Ertragung der Freuden und Leiden dieses Lebens.
Zur Ertragung gehört Kraft. — Kräfte, die längt in den mütter-
lichen Boden zurückkehren, helfen uns so wenig als Ahen, wenn
wir uns nicht bestreben, ihnen noch jetzt Ehre zu machen. — Wie
oft kultivieren wir den Verstand zum Nachteil der ganzen Wirk-
samkeit des Menschen! (Fortsetzung folgt.)

*) Anmerkung: Bezüglich der dann und wann vorkommenden Be-
schädigungen und Körperverletzungen beim Turnen bemerkt an anderer
Stelle Freund und Guts Muts sehr richtig, daß man in dieser Beziehung nicht
einmal „im Sofa“ ganz sicher — sei. —

Vermischtes.

— Dillenburger, 20. Mai. (Erschlagen.) In der vergangenen Nacht
wurden in dem benachbarten Niederfeld bei einer Schlägerei zwei dortige
Einwohner, Angehörige der Familie Weimer, erschlagen.
— Weillburg, 18. Mai. (Brand.) Heute Nacht brach im Innern
der Turnhalle des hiesigen Königl. Gymnasiums Feuer aus und brannte
dieselbe bis auf die Mauern nieder. Auch sämtliche Turnapparate sind
mitverbrannt.
— (Centmal) In Braunfels ist am 14. ds., als dem Tage, an
dem vor nunmehr zwei Jahren Kronprinz Friedrich Wilhelm das Schloß
Braunfels besuchte, ein prächtiges Denkmal für den schon im Jahre danach
verstorbenenelden enthüllt worden. Das Denkmal, ein bedeutendes Werk
von Reinhold Voss, steht in einem der schönsten Teile des Schlossgartens.
Die Enthüllung fand in Gegenwart Sr. Durchlaucht des Fürsten Georg statt.
— Aus Westfalen, 20. Mai. In der Nacht zum Samstag wurde
auf dem Hofe in dem Kreise Hördt der Versuch gemacht, das Haus
des Bergmanns Wilms, genannt Wücker, mittels Dynamits zu zerstören.
Mehrere Patronen explodierten, jedoch das Haus erlitten keinen Schaden ge-
litten hat, die Insassen sind mit dem Schrecken davongelommen. Wilms
hatte die Arbeit nicht eingestellt, vielmehr auf jede Crone weitergearbeitet.
— Dortmund, 18. Mai. (Ueber die Audienz der drei Ver-
urteilten beim Kaiser) berichtet die „Trennung“ noch folgende interessante
Einzelheiten: Die Audienz fand, wie gemeldet, gegen 3 Uhr im Fahnen-
zimmer des königlichen Schlosses statt. Ein Beamter des Hausministeriums
hatte die Vergleiche darauf aufmerksam gemacht, daß Se. Majestät sehr
pünktlich sei, daß es also gerathen sei, einige Minuten früher zu kommen.
Am Hauptportale wurden dieselben in Empfang genommen und in den
oberen Räumen durch einen Leibjäger zur Rechten geleitet. Minister Herrfurth
ging an der Deputation vorbei, ohne sie anzusprechen; während der
Audienz saß er in dem an der Jahnstraße anstehenden Zimmer. Ein
Beamter (amtlicher Stenograph) machte die Deputirten darauf aufmerksam,
daß die Audienz 10 Minuten nicht übersteigen dürfe, während dieser Zeit
habe aber auch der Kaiser zu brechen. Ferner möge der Sprecher der

Deputation wegen eines Gehörleidens Sr. Majestät recht laut reden. Damit
war für Herrn Schröder die Directiv gegeben, daß er sich bei seinem Vor-
trage auf Einzelheiten absolut nicht einzulassen könne. Kurz nach 3 Uhr
öffneten zwei Leibjäger eine Ringelthür des Fahnenlaales und Seine
Majestät trat herein, wie bekannt, die Wünsche der Vergleute in
einigen Sätzen vor. Der Kaiser antwortete in der bekannten Weise. Die
Deputation ist voll des Lobes über die freundliche Behandlung, die ihr
im Königl. Schloß zutheil geworden ist. Die Leute waren in ihrem all-
sonntäglichen Anzuge mit Bergmanns-Mägen erschienen. Auf den Straßen
Berlins erregte die Deputation nach der Audienz das größte Aufsehen.
Man verlor die Droschke, in der sie saßen, anzuhalten, um die
Berlinter sprechen zu können. Wie schon beim Einlaufen des Zuges in
Berlin ein ganzes Heer Reporter die Deputation umschwärmt, so wuchs
deren Zahl, je länger der Aufenthalt dauerte. Nicht weit ist es, daß unsere
Landleute keinen Dumbag mit sich haben machen lassen und alle An-
erbieten von Malern, Photographen u. s. w. kurzerhand abgewiesen haben.
— Hannover, 17. Mai. (Unglück.) Wie das „Kreuzbl.“ von Salz-
gitter schreibt, ist in Ringelheim bei dem Bau eines Grabgewölbes in der
Kapselle des gräflich Decken'schen Schlosses die wegen unrichtiger Ausführung
zum Wiederaufbau bestimmte Decke eingestürzt. Unter den Trümmern der
etwa 8000 Ziegelsteine enthaltenen Wölbung wurden drei Personen be-
graben. Davon war Zimmermeister Julius Wente sofort todt, die Zimmer-
leute Roffert und Breitlauch liegen im Sterben. Die Unternehmung ist
somit eingeleitet.

— (Die Deutsche Möbel-Transport-Gesellschaft) hält
ihre diesjährige Hauptversammlung am 2. Juni in Hamburg ab.
Diese, das ganze Möbeltransportwesen umfassende Verbindung hat eine
außerordentliche Ausdehnung gewonnen, denn seit den letzten Jahren,
als ihre Vertreter in Dresden, Leipzig und Berlin für die Zusammen-
berufung der Gesellschafter eintraten, zählt sie jetzt in 300 Orten die
hervorragendsten Firmen der Branche zu ihren Mitgliedern. Die Gesellschaft
unterhält ihre eigene Zeitung, in welcher alle Verhandlungsangelegenheiten zur
Sprache kommen und insbesondere der jeweilige Stand ihrer Transport-
wagen angezeigt wird. Tausende haben seitdem bei ihren Umzügen von
dieser vorzüglichen Einrichtung Nutzen gehabt, indem das Vergehen der
Wagen selbst auf weite Strecken meistens vermieden wird. So ist die
„Deutsche Möbeltransport-Gesellschaft“ zu einem wichtigen, öffentlichen Ver-
kehrsmittel geworden.

— Chemnitz, 21. Mai. Bei Zwickau verunglückte ein Güterzug durch
Brückeneinsturz infolge eines Wolfenbruchs. Der Führer Feuermann ist
todt. Der Bahndirektor nach Reichenbach ist unterbrochen.
— Mannheim, 18. Mai. (Mutter und Tochter.) Im „Babilonischen
Versteher“ lesen wir das nachstehende, des Humors nicht entbehrende Ge-
schichtchen: Dieser Tage kamen in einen hiesigen Juwelierladen Mutter
und Tochter in der Absicht, einen Ring zu kaufen. Während beide die vor-
gelegten Waren prüften und wählten, verließ die Mutter plötzlich der
Tochter eine schallende Ohrfeige. Das Mädchen hatte, wie sie bemerkte,
während des Auswählens einen Ring in ihrer Tasche verschwinden lassen.
Der Juwelier war durch die Zurückgabe des Ringes und das mütterliche
Strafgericht befriedigt, und nachdem eines der vorgelegten Exemplare recht-
mäßiges Eigentum der Mutter geworden war, verließen beide das Lokal.
Kurze Zeit nach deren Weggang bemerkte der Geschäftsinhaber, daß ihm
ein sehr werthvoller Ring mangelte. Dank der schnurgeraden Richtung aller
Mannheimer Straßen konnte das Paar noch entdeckt und zurückgeholt werden.
Diesmal fand sich der vermählte Ring in der Tasche der Mutter!

— (Aus dem Waldburger Revier) berichtet die „Schlef. Ztg.“:
„Wie schon mitgeteilt wurde, ist gestern bei Rothbach ein Obergänger
durch einen Schuß verunfallt worden. Aus Gottesberg meldet man uns
heute über diesen Vorfall Folgendes: Am Aufstich der „Eisenbahn“
bei Rothbach fielen gestern Vormittags vom Rande des nahen Waldes
her zwei Schüsse. Ein Obergänger wurde am linken Oberarm verunfallt;
die Verletzung ist in sich unbedenklich. Der Täter ist bisher nicht ermittelt,
der Fall überhaupt noch nicht recht aufgeklärt.“ Einem Privatbriefe
der Tochter des Bergverwalters Fischer von der Friedenshoffnung-Grube bei
Hermesdorf entnehmen die „Schlef. Ztg.“ folgende Schilderung des Auftrubs
am 14. d.: Am Dienstag Morgen gingen die Arbeiter der „Glücks-
Grube“ zu frischen an. Schaarweise durchzogen sie das Dorf. Auf unserer
Grube war Nachmittags Röhning; die Leute wollten also nur ihr Geld
entnehmen, um dann gleichfalls loszugehen. Unterdeß war bei Bergath
Jhmer eine Deputation gewesen, derselbe war auf die Forderung der Leute
eingegangen, und Alles hatte sich in sühner Weise geeinigt. Nach 4 Uhr
Nachmittags ging nun auf dem Wege vor unserm Hause — da doch
hier sämtliche einfahrenden Vergleute vorbei müssen — eine Menschen-
menge zu sammeln an, die von Viertelfunde zu Viertelfunde wuchs. Gegen
5 1/2 Uhr kamen die ersten unserer Leute, die einfahren wollten; die Arbeiter
der Glücks-Grube aber ließen keinen vorbei und bedrohten diejenigen,
welche durchaus arbeiten wollten, mit Mißhandlungen. Wir bekamen uns
in furchtbare Aufregung. Wir wußten ja nicht einmal, ob Papa schon zu-
rück sei. Polizei und Gendarmen konnten absolut nichts ausrichten, wenn
sie nicht ihr Leben aufs Spiel setzen wollten. Um 7 Uhr endlich sahen wir
den Bergath, Papa und noch andere Beamte vorüber nach dem Schacht
gehen. Die ganze Menge zog nun dort hinaus. Da half kein Zaudern,
keine Vorsicht, die Leute wurden dadurch nur immer aufgeregter.
Meine Schwester und ich gingen auch hinaus, da wir ja die Schüsse
für unseren Vater befürchteten; wir ließen uns auch durch keine Drohung
zurückzureden. Da, mit einem Male — wir konnten die Vorgänge nur aus
der Ferne beobachten — ging das Gemüll los. Keine Feuerschere, kein
Fensterkreuz, keine Thür, keine Lampe blieb ganz. Wir stießen, so groß
wie die Köpfe, warfen sie durch die Fenster nach den Aemtern, die sich
in das Waldhauens flüchten mußten. Das Gejohle und Gebülle schallte
sich nicht vorstellend, ebensowenig unsere immer mehr steigende Angst.
Als die Menge in das Waldhauens einbrach, flüchteten die Herren in
das Refektorium und als man auch dahin nachdrängte, blieb nichts weiter
übrig, als das Freie zu gewinnen. Jetzt geschah nun das Furchtbare, das
unser Vater und noch zwei Beamte völlig schimpflich dem Pöbel gegenüber-
standen. Unter furchtbaren Mißhandlungen kamen sie an das Spritzenhaus,
als meinen Vater auch schon die Kräfte verließen und er an einem Baume
zusammenbrach. Nicht weit davon hatte ich mich an einen Zaun gebrückt,
um alle vorüber zu lassen. Meinen Vater erkennen und zu ihm eilen, war
das Werk eines Augenblicks. Nie in meinem Leben werde ich das, was nun
folgte, vergessen. Anfangs flühten die Leute, einige Vernünftige wollten
auch von uns ablassen; um so wüthender aber stürzten da die anderen über
uns her. Unterdeß hatte uns auch J. gegeben, wir nahmen unseren
Vater in die Mitte, breiteten unsere Hände über seinen Kopf, um die
Schläge abzufangen, und erreichten schließlich, gefolgt von den Wüthenden
die Stellmacher neben unserem Hause. Die Leute ließen uns so gleich ein
und — Gott sei Dank — wir waren vorläufig in Sicherheit. Durch das

Fenster in der hinteren Stube gelangten wir in unseren Hof und weiter
in unsere Küche. Mein Vater war mehr todt als lebendig. Die Absicht
der Leute, von vorn in das Haus zu dringen, wurde durch den Polizisten,
der daselbst abstand, vereitelt. In der Küche haben wir nun mit einem
Obersteiger, einem Steiger und deren Frauen gefessen bis gegen 10 Uhr,
dann waarten wir uns erst in das vordere Zimmer. Vor unserem Hause
hatte sich inzwischen die Menge verlaufen, um auf der Grube nur um so
schlimmer zu wüthen. In dem Steigerhause ist kein Ofen, keine Thür kein
Fenster ganz; alle Asten und Grubenröhren sind zerlegt, die Telefonleitung
ist demolirt; in der Schmiede, im Verwaltungsgebäude, in der Ammoniat-
und Gasfabrik, in der Kaserne, in der Wäsche, überall haben diese Unholde
gehaut und nichts ganz gelassen.“

— (Ein seltener Fall von Hundswuth) wird der „Voss. Ztg.“
aus Brüssel, 17. Mai, berichtet. In den Antwerpener Kunstfreien findet
das traurige Schicksal eines jungen Malers allseitige Theilnahme. Vor
drei Jahren besuchte derselbe eine ihm befreundete Familie; als er mit
dem Haushunde spielte, biß ihn das Thier in die Wange. Man wusch
die Wunde und beachtete sie weiter nicht; am folgenden Tage war der
Maler wieder in denselben Familienkreis; abermals biß ihn der Hund
am Schenkel; der Hausherr züchtigte das Thier und schloß es, als es wüthend
gegen ihn anbrach, nieder. Der Hund wurde sofort von zwei Thierärzten
untersucht; der eine erklärte, es sei kein Euer von Hundswuth vorhanden,
der andere wollte sich nicht bestimmt aussprechen. Aus Vercht reiste der
junge Maler sofort nach Paris und ließ sich von Herrn Posteur behandeln.
Drei Jahre verstrichen; der Maler befand sich wohl und lebte seiner Kunst.
Da traten plötzlich vorgestern Nacht die ersten Zeichen der Hundswuth bei
ihm auf, und seit gestern ist er rettungslos verloren.

— (Ein seltener Fall von Schweizerischen Armeen.) Die
willkürliche Verwendung der Menagel der Schweizerischen Armee hat
das eidgenössische Militärdepartement zu folgender Auktualweisung ver-
anlaßt: „Schon wiederholt sind wir darauf aufmerksam gemacht worden,
in welcher willkürlicher, allen Bestimmungen des Verwaltungsverordnungs
widerprechender Weise die Verpflegung in einzelnen Divisionskreisen, speziell
der Infanterie, durchgeführt wird. So geht aus einem Bericht hervor,
daß wiederholt statt Fleisch Wirte gefügt und daß einmal sogar statt
Fleisch Pfannkuchen, log, Kuchl mit Kefeln und Kaserl, an die Truppe
verabfolgt wurden. Abgesehen davon, daß auf diese Weise in einzelnen
Kreisen den Truppen ganz falsche Begriffe über militärische Verpflegung
beigebracht werden, können solche Abweichungen von der durch das Ver-
waltungsreglement vorgeschriebenen kräftigen Militärkost nur dadurch
möglich gemacht werden, wenn Fleisch und Brot wieder an die Lieferanten
zurück verkauft wird, ein Verfahren, das durchaus unzulässig ist u. s. w.“
Das können freilich die Nachkommen der Helden von Sempach und Moor-
garten nicht mehr zu sein.

Locales von der Sieg und Umgegend.

* Siegen, 22. Mai. (Theater.) Noch wenige Vorstellungen: nur und
die Theatergesellschaft des Herrn Director Widmann wird unsere Stadt
schon wieder verlassen, hoffentlich nicht für immer, denn ungern leben wir
sie scheiden. Ist uns doch manche genussreiche, angenehme Stunde bereitet
worden, seit Herr Widmann mit seinem Künstlerpersonal in unsere
Mauern weist und ruft wir ihm deshalb zu: Auf Wiedersehen im nächsten
Jahre! Die Benefizvorstellungen der einzelnen Divisionskreise sind im Gange
und so möchten wir unserem verehrten Verehrer besonders diejenige des
Herrn und Frau Heuberger empfehlen, welche Morgen (Donnerstag)
Abend stattfinden. In dem voll Witz und Humor strotzenden Stücke „Der
Schwabenstreich“ ist uns Gelegenheit geboten, die Benefizianten in
Titelrollen auftreten zu sehen, und können wir am besten unseren Dank
für ihr stets gutes Auftreten dadurch zeigen, indem wir Alle hinhängen und
in perfünlicher Hinsicht unser Opfer bringen. — Herr Widmann hat auch
wieder, wie im vorigen Jahre, der Armen gedacht und giebt zum Besten
der hiesigen Armenverwaltung am kommenden Freitag die überall mit
großem Erfolg aufgenommene Mannfäßliche Pöse „Der Walzerkönig“. Die
Hinsichtlich des Besuchs brauchen wir gewiß an das Mitgefühl der Ein-
wohner Siegens und Umgegend nicht zu appelliren; es ist wohl selbstredend,
daß dieser Vorstellung ein volles Haus bevorsteht. Eine Bitte wird, wie aus
dem Interatentheil ersichtlich, zur Abnahme von Willst in diesen Tagen
circuliren und fällt die Hälfte des Ertrags den hiesigen Armen zu.
† Siegen, 22. Mai. (Concert.) Wie aus dem Interatentheil ersicht-
lich, wird die Familie Spindler aus London nächsten Sonnabend und
Sonntag Nachmittag im hiesigen Brauhaus hier Concerte veranstalten. Die
Gesellschaft hatte die Ehre, vor der königlichen Familie von England auf-
zutreten und es wurde Madame Spindler in Anerkennung ihrer hervor-
ragenden Leistungen von der Königin von England durch Verleihung eines
Cornet a piston ausgezeichnet. Auf ihrer Reise durch Belgien, Holland,
Deutschland ist dieselbe an allen größeren Orten mit Erfolg aufgetreten
und es sollen die Tagesblätter ihr ungetheiltes Lob. Die „Westfälische Post“
schreibt von Pagen, wo die Künstler-Gesellschaft kürzlich auftrat: „Das
gegriffe, von der Familie Spindler in Höfer's Garten gegebene Concert
hatte sich Seitens des zahlreich erschienenen Publikums reich, woher-
dienten Beifalls zu erfreuen. Die Leistungen der Damen auf den ver-
chiedenen Metall-Instrumenten sind als gradezu vorzüglich zu bezeichnen.“ Er-
wähnen möchten wir noch, daß das Programm mannigfaltig ist und daß
die Damen in schottischem National-Kostüm auftreten. Der künstlerisch gute
Auf der Gesellschaft und die Eigenartigkeit der Vorträge lassen sich auf
harten Besuch schließen, zumal der Eintrittspreis ein recht mäßiger zu
nennen ist.

Handel und Industrie.

** Siegen, 21. Mai. Die Londoner Notirungen betragen am 20. Mai:
Kupfer, Silberbarren 39 £ 15 S. — 39 £ 17 S. 6 D.; Blei, eng-
lische 12 £ 17 S. 6 D. — 00 £ 00 S. 0 D.; Eisen, 12 £ 13 S. 9 D. —
00 £ 00 S. 0 D.; Zint, specielle Marken 18 £ 2 S. 6 D. — 00 £
0 D.; gewöhnliche Marken 18 £ 00 S. 0 D.; Silberbarren 42 1/2 Pence.
* Siegen, 22. Mai. Die Londoner Notirungen betragen am 21. Mai:
Kupfer, Silberbarren 39 £ 10 S. — 39 £ 12 S. 6 D.; Blei, engl. 12
£ 17 S. 6 D.; Eisen, 12 £ 13 S. 9 D.; Zint, spec. Marken 18 £ 2 S.
6 D.; gew. 18 £; Silberbarren 42 1/2 Pence. Blei stetig, Zint ruhig.
* Hamburg, 21. Mai. Silberbarren M. 125,35 B., M. 124,85 G.

Carl Heifer jr. | Schuhwaarengeschäft,

727. Marburgerstraße 727.
Belle Waare! Billigste Preise! Reparaturen prompt!

Bekanntmachung.

Wegen Ausführung von Kanalisations-
arbeiten muß die Bahnstrecke bis auf
Weiteres für den Fußverkehrsverkehr hier-
mit gesperrt werden.
Siegen, den 20. Mai 1889.

Die Polizei-Verwaltung.
Delius.

Stenographen-Verein „Stolze“.

Sonntag den 23. Mai,
Ausflug
nach Junkernheers und Erensthal.
Zurück per Bahn.
Zusammenkunft 1/2 2 Uhr im Vereins-
local (Hotel Kuthkeiner).
Um recht zahlreiche Theilnahme wird
gebeten. — Der Vorstand.

Sieg-Sängerbund.

Zu dem am 23. Juni in Eiser-
feld abhaltenden Bundes-
festangefest findet die Probe der Chor-
lieder für die oberen Vereine am Son-
ntag den 26. Mai um 3 Uhr in Eiser-
feld — und für die unteren Vereine
am 2. Juni um 2 Uhr in Eiserfeld
(Gasthaus Schultes) statt. — An den
genannten Tagen wird auch der Jahres-
beitrag erhoben und werden die Texte
der Sololieder in Empfang genommen.
Eiserfeld, 20. Mai 1889.

Nothe Kreuz-Loose a 3 M.,
Weißer Kreuz-Loose a 3 M.,
Reubrandenburger Pferde-
Markt-Loose a 1 M.,
zu haben bei
Louis Schmidt,
Freiseur.

Turnverein „Jahn“.

Mittwoch den 22. Mai cr.,
Abends 8 1/2 Uhr,
Vortrag
eines Vereinsgenossen über das interessante
Thema:
Das Schöne in der Natur.
Es wird um vollständiges Erscheinen
gebeten. Gäste sind willkommen.
Der Turnrath.

Turnverein „Jahn“.

Sonntag den 26. Mai cr.,
Turnmarsch
nach Sachsenburg.

Abfahrt Morgens 5 Uhr von hier bis
Sachsenburg, Fahrpreisermäßigung bewilligt.
Das Fahrgehalt beträgt 80 Pfg. und
ist am Freitag Abend in der Turn-
halle oder im Vereinslocal zu zahlen.
Der Turnrath.

Kartoffeln

liefern wagonweise und in kleineren
Parteien billigt
Friedrich Gimbel.
Häufel
sind vorrätig bei
Joh. Rahn, Siegen.

H. Fölger Höhr

Siegen-Sieghütte,
Kesselschmiede, Brückenbau & Eisengiesserei
liefern:
Dampfkessel, Reservoirs, Röstöfen, Dächer, sämtliche
Eisenconstruktionen für Hohöfen, Eisenbahn-
Straßen und Fußgänger-Brücken u. s. w.
Hartwalzen bis zu den größten Dimensionen als Specialität,
Weich- und Kaliberwalzen, sämtliche Gußstücke für
Puddel-, Walz- und Gießwerke, sowie für Gruben.
Apparatrohren, Dampf- und Wasserrohren, Hartguß-
stücke zu den verschiedensten Zwecken, als Brechbänke, Stempel
u. s. w., sowie Bau- und Maschinenguß in Lehm und
Sand nach Modell oder Zeichnung.

Neuheit.

„Marke Wildkatze“

unvergleichbare Glacehandschuhe
in schwarz und farbig, für Damen
4 Knöpfe, für Herren mit Patentverschluß,
empfehlen das Paar zu 3 M.
C. Dreh.

Herr Steuer-Inpector
richs hier beabsichtigt
wegen seiner Vererbung
nach Brühl sein Wohnhaus
am Kampen zu verkaufen event.
zu vermieten.
Reflectanten wollen sich mit
mir bezeichnen.
Weiswinkel, Auct.-Comm.
Das obere Stockwerk in meinem
Neubau auf der „Au“ (Kendstraße)
ist per 1. Juli zu vermieten.
Martin Rüd.

Zanzibar Cigarren

erste vorzügliche Cigarren einer deutschen
Fabrikation in Zanzibar, empfiehlt das
Hundert Stück zu M. 7,50 u. 9.
vortreflich
Georg Ortenbach, Wehrh.

Professionen unter Nachnahme;
An Stelle von Steinkohlen
empfehle ich zur Aesthetisierung z.
Ia Braunkohlen-Briquets
in fester Qualität, sofort lieferbar,
wagon- und fuhrweise, billigst.
Friedr. Cary, Bahnhofstraße.

Zahlungsbefehle

bei
C. Buchholz.

Zur Anfertigung

von

Polster-

und

Dekorations-Säulen

von den einfachsten bis zu den feinsten
u. in allen Stilarten hält sich empföhlen
H. Moeser,
Polsterer und Decorateur.
374 Markt 374.
Alleinige Vertretung für Glas-
malerei-Zumitation.

Wohnhaus-Verkauf

In Weidenau an der Wilhelm-
straße, nahe am Bahnhofe, ist ein Wohn-
haus, vorzügliche Gegend, unter
sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen.
Weidenau. Stähler, Verwalter.

Einige Kuxe

der Grube Wehrhader
Einigkeit sind bei
mir zu kaufen.
Weidenau. Stähler, Verwalter.

Ia. Doppelbier

per Liter 30 Pf.

Ia. einfaches Bier

per Liter 15 Pf.

direkt vom Faß mittelst klüssiger
Kohlensäure, empfiehlt
König. Koch,
untere Wehrhaderstraße.

Speisefartoffeln

lieferen wagonlabungen und
kleineren Quantitäten
Joh. Rahn, Siegen.

Eisern-Siegener Eisenbahn.

Unterhalb unserer Station C i n t r a c h
tann zur Bildung des Bahnkörpers
Schutt abgeladen werden, und zahlen
wir für den Wagen 15 Pfennige.
Näheres beim Bahnmeister Herrn
Fleender.
Siegen, den 17. Mai 1889.

Die Direction.

Fetten Rückenpied

(bis zu 10 cm dick),
Durchwachs. Bauchlappen
und ganze Seiten,
Westfäl. u. Delikatesshinken,
Holl. Lachs, Wäsen, Ruch-
shinken und diverse
Wurstwaren
in größeren und kleineren Partien
(auch in Postcollis),
bei
Carl Weber,
Höhrstraße.

Als Ersatz für Steinkohlen

empfehle ich
Braunkohlenbriketts
für Dampfheerde und Hausbedarf.
Ab meinem Lager verkaufe ich solche
zu 75 Pfg. den Centner.
Friedrich Gimbel.

Preussische Staats-Lotterie.

Die Erneuerungsloose 3. Klasse 180.
Lotterie erlosche bei Verlust des Anrechts
bis spätestens den 18. Juni, Abends
6 Uhr bei mir einzulösen.
Siegen.
Wdh. Stauf,
Königl. Lot.-Einschmer

Herr Director Widmann hat auch in diesem Jahre in dankenswerthem Entgegenkommen die Säfte des Ertrages der Theaterverkäufe am Freitag den 24. Mai dieses Jahres zur besonderen Verwendung für die Armen durch die städtische Armen-Verwaltung bestimmt.

Der Walzer-König.

Große Feste in 4 Akten von W. Mannstädt.
Mit außerordentlichem Erfolg 250 Mal ununterbrochen am Centraltheater in Berlin gegeben. Wir hoffen, daß unserer herzlichsten Bitte, um zahlreiche Abnahme von Billets, welche wir cirkuliren lassen werden, Seitens unserer wohlthätigen Mitbürger gern entsprochen werden wird.
Sieg, den 21. Mai 1889.

Die städtische Armen-Verwaltung.

Dresler, Knops, G. Greve, Herr. Berg, Gb. Koch, W. Stauf, Herr. Ar. Carl Drey, Maurermeister G. Schneck.

Sainer Bräuhaus.

Sonntag 25. Mai, Nachm. 6 Uhr,
Sonntag 26. " " " 4 "

beginnend, je nach Witterung im Saal oder im Garten:

Großes Virtuosen-Concert

der Familie Spindler, Damen-Cornet-Quartett aus London.
Concertzweige Specialität in Melod.-Instrumentalmusik.
Entree 50 Pfg.

Am Kampen aufgestellt.

Nur kurze Zeit

Deutschlands größtes

mechanisches Theater

von F. und H. Tiemann.

Täglich Abends 8 Uhr:

Große Vorstellung.

Preise der Plätze: I. Platz 1 M., II. Platz 60 Pfg., Gallerie 30 Pfg.
Kinder unter 10 Jahren nur auf dem I. und II. Platz halbe Preise.
Das Theater präsentiert die schönsten Ansichten der Erde, nicht durch Gläser zu sehen, sondern alles auf freier offener Bühne, belebt durch hunderte mechanische Figuren. Das Theater ist elegant eingerichtet, mit eigener Theater-Kapelle versehen, und wird mit Gas brillant beleuchtet.
Näheres durch Tageszettel und Plakate.

Das größte Glück auf Erden

Ist nicht der Reichtum an Geld und Gut, sondern die Gesundheit. Viele Kranke erkennen ihre wahre Lage nicht und lassen sich als Magenkranken, Blutharnen, Bleich- und Schwindsüchtige behandeln. Betrachte man nun bei den meisten Kranken die sich zeigenden Symptome genauer, so wird man finden, daß Darmkrankheit die Hauptrolle spielt; so manche Medizin wird gegen obensichende Leiden eingenommen, ohne aber besser erlitten durch ein Wurmmittel des bekannten Spezialisten Theodor Kouchy in Stein bei Säckingen. Die sichersten Symptome eines an Anthelmium, Eubul- oder Madenwürmer Leidenden sind: Abgang mader- oder fadenförmiger Glieder und sonstiger Würmer, sowie Blässe des Gesichts, matter Blick, blaue Ringe um die Augen, Abmagerung und Verschleimung, Reiz des Zungen, Verdauungsbeschwerden, Appetitlosigkeit abwechselnd mit Heißhunger, Uebelkeit, Aufstoßen eines Knäuels bis zum Hals, stärkeres Zusammenziehen des Bauches im Munde, Magenläure, Sodbrennen, häufiges Aufstoßen, Schwindel, öfter Kopfschmerz, unregelmäßiger Stuhlgang, Jucken im After, Krämpfe, Kollern und wellenförmige Bewegungen, dann stehende, jauchende Schmerzen in den Gedärmen, Herzlopfen, Menstruationsstörungen. — Zahlreiche Mittel aus allen Rationen beweisen die Vorzüglichkeit der Methode. — Dauer der Kur 30 bis 60 Minuten ganz ohne Verunsicherung. Bei der Bestellung, ist Alter und Geschlecht des Patienten anzugeben. Die meisten Kranken welche solche Mittel verläßlich nahmen, waren von Würmern geplagt, während andere damit die dem Körper sehr dienliche Entfernung aller Unreinigkeiten zu ihrer Zufriedenheit erzielten. Die Kur ist unter Garantie der Gesundheit vollständig unschädlich.

Wasserleitung.

Unterzeichneter empfiehlt sich zur Ausführung aller einschläglichen Anlagen unter Garantie. Alle Leitungen werden nach Fertigstellung mittels Druckwasserpumpe, unter Kontrolle des Wasserbauamtes, mit dem amtlichen Manometer auf 15 Atmosphären Ueberdruck von mir probirt.
Mein reichhaltiges Lager in completen Badeeinrichtungen, Bädern und Wannen, Closets, porzellanen und gusseisernen emaillirten Waschtischen und Ausgüßbecken u. dgl. halte ich ebenfalls bestens empfohlen.
Kostenanschläge und Beschreibungen frei.

Fr. Dienenthal.

Einem geehrten Publikum Siegens und Umgegend bringe ich hierdurch meine, schon seit einer Reihe von Jahren geführte

Möbel-Fabrik u. -Handlung

in geneigte Erinnerung. Für solide, geschmackvolle Arbeit leiste ich jede Garantie nicht vorrätiges wird rasch geliefert.

Heinr. Langenbach,
Kölnerstraße.

Strohüte u. Sonnenschirme

billigt bei

Carl Drey.

Gelegenheitsgeschenke

in großer Auswahl empfiehlt

Carl Geiser I, Lohrstraße,
31 Mark-Bazar.

Allgemeine Elektricitäts-Gesellschaft.

„Installations-Bureau Köln“

KÖLN a. Rhein

übernimmt die Projectirung und Ausführung von Anlagen elektrischer Beleuchtung und Kraftübertragung in jedem Umfang.
Verkauf von Motoren, Dynamo-Maschinen, Accumulatoren, Bogenlampen, Glühlampen und Installationsmaterialien zu Original-Fabrikpreisen.

Kostenanschläge und jede gewünschte Auskunft ertheilt der Vertreter für Siegen: Aichmeister SPIES.



10 Pfennig

Blitz-Blank

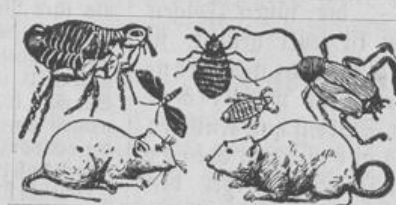
pro Büchse, für Gold, Silber, Kupfer, Messing, Spiegel, Möbel; schmiert nicht und giebt keine Schrammen. An Quantum das Doppelte aller bisherigen Putzmittel, mit überraschender Putzkraft.

Anerkannt wirksamstes Insekt-pulver

garantirter Erfolg.

Flothows „giftfreies“ Insekten-Pulver und -Tinktur

je in Dosen resp. Flaschen à 1/2, 1, 2, 4, 7 1/2 M. inkl. Gebrauchs-Anweisung
tödtet unfehlbar sicher und überraschend schnell jedes Insekt. Schwaben, Wanzen, Käfer, Motten, Fliegen, Ameisen, etc.
Nur nicht, wenn in Blechbüchsen resp. Flaschen verpackt, mit obiger Firma versehen.



Flothows „giftfreies“ Ratten- und Mäuse-Confekt

je in Dosen à 50 g, 1/2, 1, 2, 3, 6, 12 M. inkl. Gebrauchs-Anweisung.
befreit die Haushaltungen mit absoluter Sicherheit in sehr kurzer Zeit von den gesamten schädlichen Nagethieren, Ratten, Mäusen, Feldhühnern, Hamstern etc. (Kein polizeilicher Giftschein erforderlich.)

Zu haben in:

Bochum, L. Range, Carl Flügel, Dro. Emil Frings, Glessen, Fr. Seibel.
Dro. L. Lange, Friedr. Schleid, Friseur, Hagen, J. Dahms & Sohn.
Bonn, Wilh. Diedenhofen, Wenselgasse 30, Köln a. Rh., J. B. Becker, Einhorn-Apotheke,
W. Diedenhofen (Friedr. Wewer Nachf.) Glockengasse 2, E. A. Blaser, Dro. M. Hamcher.
Cassel, L. S. Rosenzweig, Dro. Jan van Werth, Apotheker, Altmärkt 48.
Dortmund, G. Benkhof, Dro. W. H. Schmitz, Lüdenscheid i. W., Wilh. Leitheiser.
Schwamm-Drog., Münsterstrasse 7, Marburg, Ernst Schwaner.
Essen (Ruhr), Gebr. Lockamp, Siegen, Heinr. Fölzer, Th. Siebel & Co., H. Lehn

WIENER MODE

Illustrirtes Mode- und Familien-Journal mit der Unterhaltungsbeilage „IM BOUDOIR“ erscheint am 1. und 15. jeden Monats mit zahlreichen Schnittmustern, colorirten Modebildern etc.
Abonnementpreis: ganzjährig mit portofreier Zusendung 6 M., 6 M. 10 = Preis, 12 M., halbjährig 3 M., 3 M. 5 = Preis, 6 M., vierteljährig 1 M. 50 = Preis, 2 M. 50 = Preis, 3 M. 50.
Man abonnirt am besten bei der Administration:

direct mittelst Postanweisung

Wien, I., Schottengasse Nr. 1
sowie bei allen Postanstalten und Buchhandlungen in Oesterreich-Ungarn, Deutschland, der Schweiz und den Balkanstaaten.
Probenummern gratis und franco.

W. & C. Reichlandt, Sandstraße.

übernehmen unter Garantie in bekannt zuverlässiger u. fachgemäßer Ausführung alle

Installationsarbeiten für Wasserleitungen.

Installation von Wasserleitungen für Wohngebäude und Gartenanlagen.
Feuerhahn-Einrichtungen für Lager und Fabriken.
Wasserdruck-Ventilatoren.
Hydraulische Waagen- u. Speise-Aufzüge.
Wasserkraft-Motoren, Hoch- und Niederdruck-Wasserheizungen etc.

NB. Nach Fertigstellung einer jeden Leitung unterwerfen wir Röhren u. Säbne dem vorgeschriebenen höchsten Probedruck von 15 Atmosphären.

ED. KREUTZ, Weidenau a. d. Sieg,

(früher Eisenbahn-Station Naard a. d. Sieg),
Eisen- und Metallhandlung
(Lager an dem Bahnhof, Comploir und Laden gegenüber dem Bahnhof an der Siegen-Hagener Chaussee)
unterhält stets großes Lager in:

Bau-trägern in allen Profilen und Längen,

ferner in L-, T-, Fenstereisen und allen anderen Eisenarten, O-, □-, □-Eisen (Stab-Weisen), Dachfenster, Kellereisen, Ramin-schieber und allen anderen Artikeln zu Bauzwecken: Gasröhren, Zinn-röhren, Bleiröhren, Zinkblechen, Weichblechen, Eisenblechen, Blei, Zinn und anderen Metallen; Gussstahl und anderen Stählen, Ketten, Drahtnägel, Drahtstiften, Pumpen, Waagen und Gewichten; allen Arten Schrauben, fertigen Achsen, Federn und Rostherden, Küchen- und Hausgeräthen, landwirthschaftlichen Maschinen, Werkzeugen für Schlosser, Schmiede und Schreiner, sowie Eisenwaaren aller Art. Pulver und Schrot.

Preise billig. Lieferung prompt.

Werler Koch- u. Buttersalz, Werler Viehsalz, Werler Bade- u. Gewerbefalz, Friedr. Gimbel.

Originelle Neuheit!

Das neue amerikanische Gebäudspiel „Schweine in den Stall“ ist à 50 Pfg. zu haben bei Martin Rüd.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsversteigerung sollen die im Grundbuche von Nieder-scheid, Band XIV, Blatt 70, auf den Namen der Eheleute Schmiedemeister Hermann Kraemer eingetragenen Grundstücke Flur A 1742/1102, 1743/1102 der Gemeinde Niederscheid, am

11. Juli 1889, Vorm. 9 Uhr, vor dem unterzeichneten Gericht, an Gerichtsstelle, im alten Gerichtsgebäude auf dem Pfahl versteigert werden.

Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchs, Blatts und andere die Grundstücke betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei VII eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Versteigerungsgegenstand, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Gebühn oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigenthum der Grundstücke beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbei zu führen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundgeldes tritt.

Das Urtheil über die Vertheilung des Kaufgeldes wird am

11. Juli 1889, Mittags 12 Uhr, an Gerichtsstelle verkündet werden.

Siegen, den 17. Mai 1889.

Königliches Amtsgericht.

Omnibus-Fahrten

Von Siegen.	Von Greifswald.
Vormittags 7 ⁰⁰	Vormittags 7 ⁰⁰
9 ⁰⁰	8 ⁰⁰
10 ⁰⁰	11 ⁰⁰
12 ⁰⁰	12 ⁰⁰
Nachmittags 1 ³⁰	Nachmittags 1 ³⁰
3 ⁰⁰	3 ⁴⁵
5 ⁰⁰	5 ⁰⁰
7 ⁰⁰	7 ⁰⁰

Fahrpläne.

Köln-Siegener Eisenbahn.

Abfahrten von Siegen nach:

Beckdorf 5,00 früh, 8,10, 11,38 M., 1,45, 4,30 P., 6,34, 8,27 A.
Siegenbach, Treisdorf, Deuf 5,00 früh, 8,10, 11,38 P., 1,45, 4,30 P., 6,34, 8,27 A.
Dillenburg, Gerborn, Wehlar, Siegen, Kassel, Frankfurt 5,00 früh, 8,10 M., 1,45, 4,30 P., 8,27 A.

Abfahrten von Siegen nach:

Beckdorf, Gerborn: Samstag 5,35 M., 11,38 P., 1,13 M., 4,30 P., 8,27 A.

Ankunft in Siegen von:

Beckdorf 6,45, 9,45 M., 1,24, 3,26 P., 6,07, 8,06, 10,10 A., 1,13 Nachts.
Deuf 9,45 M., 1,24, 3,26 P., 6,07, 8,10 A., 1,13 Nachts.
Siegen 9,45 M., 1,24, 3,26 P., 8,10 A., 1,13 Nachts.

Abfahrten u. Beckdorf u. Siegen:

6,08 (an Sonntagen 6,38), 9,08 M., 12,50, 2,53, 5,33 P., 7,30, 9,30 A., 12,36 Nachts.

Von Freudenberg nach Siegen:

7,38 M., 1,16, 4,38 P., 8,07 A.

Von Siegen nach Freudenberg:

9,25 M., 3,03 P., 7,10, 9,50 A.

Von Beckdorf nach Daden:

9,15 Vorm., 2,55 Nachm., 7,25, 9,35 A.

Von Daden nach Beckdorf:

8,10 M., 1,10, 6,15 Nachm., 8,45 Ab.

Von Siegen nach Dillenburg:

6,15, 8,48, 9,34 M., 12,58, 3,22, 5,02, 6,01 P., 8,55 A.

Von Dillenburg nach Siegen:

5,25, 7,45, 8,40, 11,30 M., 2,25, 4,15, 7,05 A.

Köln-Sieg-Eisenbahn.

Abfahrten von Siegen nach:

Weidenau und Kreuzthal 6,50, 10,00 M., 12,20, 1,25, 3,29, 5,00 P., 6,12, 8,12, 10,25 A.
Kreuzthal 6,50, 10,00 M., 12,20, 1,25, 3,29 P., 6,12, 8,12, 10,25 A.
Siegen, den zwischenliegenden Stationen und Kreuzthal 6,50, 10,00 M., 12,20, 1,25, 3,29 P., 6,12, 8,12, 10,25 A. (Der letzte Zug fährt nur bis Altenhundem.)

Ankunft in Siegen von:

Kreuzthal 6,50, 10,00 M., 12,20, 1,25, 3,29, 5,00 P., 6,12, 8,12, 10,25 A., 1,15, 1,10, 4,17 P., 6,31, 8,33, 11,40 A.
Siegen 11,30 M., 1,40 P., 8,23, 11,40 A.

Abfahrten u. Kreuzthal u. Siegen:

6,24, 7,28, 11,07 M., 12,55, 1,21, 3,58 P., 6,07, 8,03, 11,20 A.

Von Kreuzthal nach Weidenau:

8,18 M., 1,48, 4,00 Nachm. (nur bis Hildesbach), 8,45 A. (nur bis Altenhundem.)

Von Weidenau nach Kreuzthal:

6,17 (von Hildesbach), 7,22 M., 1,20, 4,05 A.

Von Kreuzthal nach Weidenau:

8,17, 11,17 M., 4,24 Nachm., 6,46 A.
In Kreuzthal 8,51, 11,46 M., 4,58 P., 7,17 A.

Von Weidenau nach Kreuzthal:

9,04, 7,29, 11,56 M., 5,27 Nachm., 7,17 A.
In Kreuzthal 9,40, 8,00 Morg., 12,31 M., 6,02 A.

Redaction, Druck und Verlag von G. Buchholz in Siegen.